

Wie Unternehmen um Mitarbeiter kämpfen

Jobs Vielen Firmen fällt es schwer, offene Stellen zu besetzen – und das wird auch nicht besser werden. Ein Chef erzählt

VON CHRISTINA HELLER

Waal Es gab einen Punkt im vergangenen Jahr, da hat Philipp Prinz von der Leyen ganz konkret gespürt, dass Fachkräfte nicht mehr zu bekommen sind. Wobei, so würde es der Chef der Holzwerke in Waal (Landkreis Ostallgäu) nicht formulieren. Konkret ist der Fachkräftemangel für ihn schon lange. „Ich kenne eigentlich keinen Unternehmer in der Region, das nicht unter dem Fachkräftemangel leidet“, sagt er.

Die Holzwerke Waal beschäftigen etwa 45 Mitarbeiter, je nach Saison. Doch seit einiger Zeit wird es schwerer, frei werdende Stellen zu besetzen, sagt von der Leyen. Und das geht nicht nur ihm so. Es geht fast allen Unternehmen so. Von der Leyen weiß, wovon er spricht. Er ist nicht nur Chef der Holzwerke, er ist auch Vorsitzender der Bezirksgruppe Schwaben der Vereinigung der bayerischen Wirtschaft (VBW). Deshalb kennt er sich aus mit den Themen, die Firmenchefs umtreiben. Ganz oben auf der Sorgenliste steht das Thema Fachkräftesicherung. Aus diesem Grund würde von der Leyen auch nicht sagen, dass das Problem erst im vergangenen Jahr konkret geworden ist. Gespürt hat er es aber dennoch vergangenes Jahr. Bei sich im Betrieb.

In seiner Firma hat von der Leyen drei Bagger. Sie laden riesige Nadelholzstämmen auf Förderbänder, die das Holz dann ins Sägewerk bringen. Für zwei der Bagger hat er im vergangenen Jahr Fahrer gesucht. „Bis wir die Stellen besetzen konnten, hat das sicher ein Jahr gedauert“, sagt er. Die Folge? „Ein Unternehmen unserer Größe spürt das

gleich an der Produktivität“, sagt der Chef. Etwa fünf Prozent der Aufträge habe er ablehnen oder verschieben müssen. „Wir haben versucht, die Ausfälle zu kompensieren. Aber das ist immer nur im begrenzten Rahmen möglich“, sagt von der Leyen.

In den kommenden Jahren wird sich die Lage wohl noch verschärfen. Im Jahr 2025 werden laut einer Studie des Forschungsinstituts Prognos, die die VBW in Auftrag gegeben hat, dem schwäbischen Arbeitsmarkt 53 000 Fachkräfte fehlen – in Bayern werden es 350 000 Fachkräfte sein. „Gelingt es nicht, diesen Fachkräftebedarf zu decken, können Produktions- und Wachstumspotenziale nicht ausgeschöpft wer-

den“, sagt von der Leyen und meint: Investitionen werden aufgeschoben, Unternehmen machen weniger Umsatz und Gewinn.

Was die Unternehmen als Fachkräftemangel erleben, hat eine positive Kehrseite: Die Zahl der Erwerbstätigen in Bayern ist in den vergangenen Jahren stetig angewachsen. Auch jetzt noch einmal – obwohl die Wirtschaft langsamer wächst. Im April waren in Bayern knapp 5,7 Millionen Menschen sozialversicherungspflichtig beschäftigt, teilt die Bundesagentur für Arbeit mit. Im Vergleich zum April 2018 ist das ein Plus von 2,1 Prozent. Die Zahl der Menschen, die keine Arbeit haben, geht dagegen kontinuierlich zurück. Im Juni erreichte sie den

tiefsten Wert seit 1991. In Bayern waren noch etwas mehr als 197 000 Menschen ohne Job. Die Arbeitslosenquote liegt bayernweit bei 2,6 Prozent, in Schwaben beträgt sie 2,4 Prozent.

Aber: Wie aus dem aktuellen Arbeitsmarktbericht hervorgeht, verlangsamt sich der Rückgang der Arbeitslosigkeit, Unternehmen melden seltener offene Stellen. „Die Arbeitskräftenachfrage konzentriert sich insbesondere auf Fachkräfte“, sagt Ralf Holzwart, Chef der bayerischen Arbeitsagenturen. Damit liegt er auf einer Linie mit von der Leyen. Der Unternehmer aus dem Allgäu sagt: „Während sich bei den Akademikern nahezu flächendeckend ein Arbeitskräfteüberschuss

abzeichnet, fehlen in Bayern Personen mit beruflichen Qualifikationen.“ Also mit Ausbildung.

Deshalb haben die Vereinigung der bayerischen Wirtschaft und das bayerische Wirtschaftsministerium ein Programm zur Fachkräftesicherung aufgelegt. 25 Millionen Euro soll es kosten. Ziel ist es, 250 000 Fachkräfte auf den Arbeitsmarkt zu bringen. Wie? Indem Frauen der Wiedereinstieg in den Beruf erleichtert wird, ältere Menschen länger arbeiten, gezielte Zuwanderung gefördert und auch der Anteil der Menschen, die Vollzeit arbeiten, erhöht wird.

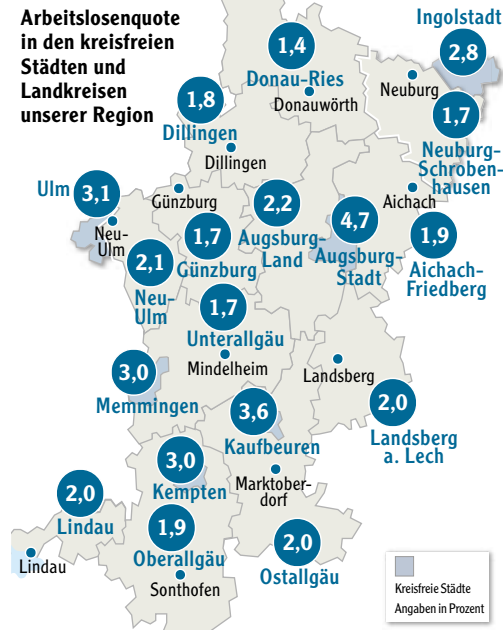
Bis diese Maßnahmen greifen, liegt es an den Unternehmen, die Fachkräfte, die sie haben, möglichst an sich zu binden. Immer mehr Betriebe versuchen das auch, erzählt Anne Kolbe. Sie ist bei dem Projektsteuerer Meixner+Partner in Augsburg für das Personal zuständig. Vor kurzem hat sie bei einer IHK-Tagung einen Workshop zum Thema Mitarbeiterbindung gehalten. Er fand regen Zulauf. „Das Thema beschäftigt viele“, sagt Kolbe. Denn wer einmal eine Fachkraft gefunden hat, will die behalten. Ein Geheimrezept dazu gebe es nicht. Es sei vielmehr eine Mischung aus mehreren Sachen. Etwa die Möglichkeit, flexibel zu arbeiten. Oder kleine Belohnungen wie ein Obstkorb am Arbeitsplatz. Am wichtigsten sei aber eine gute Gesprächskultur. „Es ist immer gut, den Mitarbeitern zu zeigen, dass ihre Bedürfnisse ernst genommen werden“, sagt sie. Wenn ein Unternehmen etwa eine Mitarbeiterbefragung mache, müsse es dann auch Verbesserungen anstoßen, sagt Kolbe.



Philipp Prinz von der Leyen ist Chef der Holzwerke Waal. Foto: Ulrich Wagner

Arbeitslose in Deutschland im Juni 2019

Gesamt:	2,216 Millionen, 4,9 %
Bremen:	10,0 %
Berlin:	7,8 %
Sachsen-Anhalt:	7,0 %
Mecklenburg-Vorpommern:	6,7 %
Nordrhein-Westfalen:	6,5 %
Hamburg:	6,1 %
Saarland:	6,0 %
Brandenburg:	5,6 %
Sachsen:	5,3 %
Thüringen:	5,1 %
Schleswig-Holstein:	4,9 %
Niedersachsen:	4,9 %
Hessen:	4,3 %
Rheinland-Pfalz:	4,3 %
Baden-Württemberg:	3,0 %
Bayern:	2,6 %



QUELLE: BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT

AZ INFOGRAFIK

Neuer Profilerspaner für die Holzwerke Waal

Vergrößerung Investition in die Zukunft: Ostallgäuer Starkholz-Sägewerk weitet das Produktsortiment aus

Waal Die Holzwerke Waal haben Großes vor und werden die Holzproduktion deutlich ausweiten. Bis zum Herbst 2016 wird das Unternehmen ein neues vollautomatisches Profilerspaner-Werk sowie ein neues Abbundzentrum in Betrieb nehmen. So können die Holzwerke in Zukunft das Produktsortiment gerade im Bereich der technischen Holzprodukte wie zum Beispiel die Rohwarenproduktion für Konstruktionsvollholz und Brettschichtholz deutlich ausweiten. Das Investitionsvolumen liegt im siebenstelligen Bereich.

„Auf der einen Seite stärken wir unsere Partnerschaft mit unseren Lieferanten wie Forstbetriebsgesellschaften, den bayerischen Staatsforsten und den vielen Eigenwald-Besitzern“, sagte der Geschäftsführer der Holzwerke Waal, Philipp Erwein Prinz von der Leyen. So könne das Unternehmen neben Starkholz, Holz in allen Stärkeklassen, also auch Schwachholz, abnehmen. Gleichzeitig erweitert die Firma das Sortiment im Bereich der technischen Hölzer. Da der Holzbau nicht nur den privaten Wohnungsbau, sondern auch den Industrie- und Objektbau erobere, sehe er in diesem Segment ein enormes Wachstumspotenzial, erklärte der Geschäftsführer.

Mit dem neuen Profilerspaner – einer Sägeart – will das Unternehmen außerdem seine gute Position als eines der führenden Sägewerke

und Holzdienstleister in Süddeutschland ausbauen sowie die Kapazitäten deutlich steigern. Bereits jetzt verarbeiten die Holzwerke Waal in einer Schicht 80 000 Festmeter Nadelholz – und das bis zu einer Länge von 14,20 Metern. Mit der neuen 50 Meter langen Profilerspaner-Fertigungslinie kommen künftig 100 000 Festmeter Einschnitt pro Schicht hinzu.

Von Gartenmöbeln bis Palisaden

Neben Schnittholz sind die Holzwerke Waal in den Vertriebsregionen Süddeutschland, Österreich, Italien, Spanien und in der Schweiz

auch Lieferant für Plattenwerkstoffe, Hobelware, Konstruktionsvollholz- und Brettschichtholz-Produkte. Außerdem liefern sie Transportpaletten sowie -kisten und bieten unterschiedliche Terrassenhölzer, Zäune, Gartenmöbel, Palisaden und Holzausstattung für Spielplätze an.

Die Investition in das neue Profilerspaner-Werk sieht Prinz von der Leyen als großen Schritt zur Sicherung des Unternehmens an. „Mit der Erweiterung der Kapazitäten und des Produktportfolios stellen wir die Weichen für eine erfolgreiche Zukunft“, sagte der Geschäftsführer. (bz)



Das Holzwerk in Waal baut das Produktsortiment aus. Dafür wurde ein neuer Profilerspaner angeschafft.
Archivfoto: Dominic Wimmer

Hier arbeiten wir: Holzwerke Waal

Arbeiten in Buchloe

Serie der BZ

Die Buchloer Zeitung macht dieses Jahr eine Serie über die Arbeitnehmer in der Stadt. Dabei sollen Berufe und die Menschen, die sie ausüben, vorgestellt werden. Heute: die Holzwerke Waal. Betriebe und Institutionen, für die diese Serie interessant sind, können sich gerne melden.

BZ Telefon: 08241/961711.
E-Mail: redaktion.buchloe@azv.de

Handel und Wandel

Holzwerke Waal haben drei Standbeine

VON MARKUS FROBENIUS

Waal Die Holzwerke Waal sind in der Gemeinde genauso verankert wie das Fürstliche Haus der von der Leyens. „Wir sind ein mittelständischer Betrieb im Familienbesitz“, betont Prokurist Alexander Schmid. Seit Mitte des 19. Jahrhunderts wird in Waal das Sägewerk betrieben, das sich im Laufe der Zeit stetig weiter entwickelt hat.

Es war anfangs ein „forstigeiges Sägewerk“, also nur für die Verarbeitung des im eigenen Forstbetrieb anfallenden Rundholzes, aus dem durch laufende Modernisierung ein leistungsfähiges Unternehmen wurde. Den Strukturwandel in der deutschen Sägeindustrie haben die HWW gut überstanden – zwischen Bodensee und München sei ein so vielseitiges Unternehmen in der Branche schwer zu finden. Das Erfolgsrezept war und ist die Diversifizierung bei gleichzeitiger Spezialisierung auf drei Geschäftsfelder (siehe Info-Kasten). Außerdem seien die Mitarbeiter engagiert – die große Mehrheit ist seit Jahren oder Jahrzehnten bei den HWW beschäftigt. „Wichtig ist“, erklärt Schmid, „den ökologischen Aspekt unserer Produkte zu betonen“: kurze Wege, gleichbleibende Qualität, Nutzung der Abwärme. „Nahezu 100 Prozent unseres Rohstoffes werden produktiv eingesetzt, Abfall ist für uns beinahe ein Fremdwort“, sagt Prinz Georg von der Leyen.

Info Firma

- **„Geschichte:** Fürst Erwein II von der Leyen (1863 bis 1938) errichtet das forstige Sägewerk als Nebenbetrieb der eigenen Forstwirtschaft. 1990 wurde das Werk stillgelegt und ein modernes realisiert – die „HWW - Holzwerke Waal“. 2005: Großbrand und Wiederaufbau.
- **Produktion:** Das **Starkholz Sägewerk** ist der Kern der Firma. Dort wird Rundholz von 3 bis 14,20 Metern zu diversen Fertigprodukten verarbeitet. Selbst Bauholz in Längen mit einem Maß von 40 x 40 Zentimeter sind keine Seltenheit. Der Trend geht wieder zum „leimfreien Holzbau“, denn baubiologische Aspekte werden Bauherren immer wichtiger. Die weiteren Betriebsteile sind die **Weiterverarbeitung**, wie sogenanntes technisches Trocknen, IPPC Wärmebehandlung, Imprägnieren oder Hobeln des Holzes und der **Großhandel** von Holzwerkstoffen, der die HWW in Bayern und im angrenzenden Ausland bekannt gemacht hat. Die wichtigsten Märkte sind deshalb auch in Deutschland, Österreich, Italien und Frankreich.

» www.hww.cc“



Großflächig: die Holzwerke Waal zwischen Waal und Waalhaupten. Oben links ist die Einfahrt und Verwaltung, das Sägewerk befindet sich zentral. Viel Platz nimmt natürlich das Arbeitsmaterial ein – das Holz.
Foto: Holzwerke Waal

Rohstoffe und Markt

Optimaler Standort für ein Sägewerk

Waal „Für das Waaler Sägewerk ist es elementar, dass es in der Umgebung Rohstoffvorkommen in guter Qualität gibt. Das sind für uns Fichten und Tannen, die es hier gibt“, berichtet Alexander Schmid, Prokurist der HWW. Dazu spiele auch die vorhandene Infrastruktur und Verkehrsanbindung mit Auto- und Eisenbahn eine gewichtige Rolle – aber auch die Wirtschaftsregion Schwaben als Absatzmarkt der kurzen Wege, erklärt Schmid. „Wie den meisten Unternehmen in Bayern sind sehr hohe Strompreise und der immer deutlicher werdende Fachkräftemangel Herausforderungen der kommenden Jahre“, betont außerdem die Geschäftsleitung. (fro)



Alexander Schmid

Die Verhandlerin

Einkauf Anita Grage besorgt das Rundholz

Anita Grage (Emmenhausen): Was wäre ein Holzwerk ohne Holz? In Waal ist Anita Grage die Rundholzeinkäuferin und hat damit „einen der wichtigsten Jobs im Werk“, sagt der stellvertretende Kaufmännische Leiter, Prinz Georg von der Leyen. Grage kam 2005 als Bürokauffrau in die Holzwerke und ist seit zehn Jahren Chefinkäuferin. Dabei muss die 53-Jährige natürlich die Stärke und Qualität des Materials einschätzen. Das geht oft per E-Mail, Foto oder Telefon. „Teilweise muss ich das

aber auch vor Ort begutachten“, berichtet die Emmenhausenerin. Dabei müsse sie auch flexibel sein, etwa wenn das Holz Käferbefall oder Sturmschäden hat. Ohnehin seien die Verhandlungen mit den Kunden eine empfindliche Sache, zumal die Preise quartalsweise abgeschlossen werden. „Das ist schon sehr anspruchsvoll“, sagt Grage. Aber die Freude nach einem gelungenen Geschäft sei auch groß: „Ich versuche auch immer, für beide Seiten den richtigen Weg zu finden.“ (fro)



Sie setzt Preise: Anita Grage ist die Rundholzeinkäuferin der Holzwerke Waal. Bei den Verhandlungen muss sie sehr flexibel sein.
Foto: Markus Frobenius

Der Vielseitige

Wartung Günter Bullinger repariert alles

Günter Bullinger (Waal): Jeder Betrieb hat wohl eine Allzweckwaffe, ein „Mädchen für Alles“. Bei den Holzwerken in Waal ist das Günter Bullinger. Der 57-Jährige hat Kfz-, Hydraulik- und Flugwerkmechanik gelernt und ist seit 24 Jahren bei den Holzwerken – wo er außerdem schon Lkw-Fahrer und in der Werkstatt war. Inzwischen ist er Betriebsinstandsetzer, lädt zum Beispiel gekonnt mit dem Greifarm des riesigen Baggers Baumstämme auf die Ladfläche des Gerätes und fährt

damit zur Säge oder zum Lagerplatz. Und natürlich ist die Instandhaltung sein Metier. „Ich mache alle Reparaturen, die im gesamten Werk anfallen – egal ob mechanisch oder elektrisch“, berichtet der Waaler. „Da gibt es auch immer etwas zu tun“, ergänzt er. Als Allrounder arbeite der Waaler obendrein auch sehr eigenverantwortlich, erzählt Bullinger: „Die Arbeit ist sehr abwechslungsreich und nie langweilig, denn es gibt jeden Tag etwas Neues und Herausforderungen.“ (fro)



Mädchen für Alles und Herr der Kräne: Betriebsinstandsetzer Günter Bullinger ist der Allrounder bei den Holzwerken Waal.
Foto: Markus Frobenius

Der Herr des Holzes

Produktion Joachim Egle leitet das Sägewerk

Joachim Egle (Illertissen): Zwölf Mitarbeiter hat Joachim Egle als Produktionsleiter des Sägewerkes. Bei den Holzwerken Waal ist der 49-Jährige bereits seit 2000. Seine Hauptaufgabe ist in Waal die Arbeitsvorbereitung. Denn bevor die Sägen ihr Tagwerk beginnen können, muss zunächst feststehen, was gesägt werden muss. „Deshalb gebe ich die Aufträge in den Computer ein, damit der das richtige Holz ausfinden kann“, erklärt Egle. Denn sämtliches Holz, das in das Werk

kommt, wird akkurat mit Laser vermessen. Im Computer werden dann die Kundenwünsche und der Holzbestand abgeglichen und die passenden Stämme ausgesucht. Natürlich werde das Holz aber auch noch vom Bediener der Spanerlinie kontrolliert, erläutert Egle. Zu seiner Arbeit gehören obendrein noch Personalpläne und Reparaturen in der Säge. Dadurch sei sie sehr abwechslungsreich, erklärt Egle: „Denn jede Bauholzliste ist anders und es ist kein Bürojob.“ (fro)



Produktionsleiter Joachim Egle (links) sorgt tagtäglich für das richtige Holz in den Sägen, damit alle Aufträge erfüllt werden können.
Foto: Markus Frobenius

Der Transportstratege

Logistik Winfried Ledel steuert die Waren

Winfried Ledel (Waalhaupten): Seit über 30 Jahren ist Winfried Ledel im Betrieb: „Ich fing zunächst im landwirtschaftlichen Bereich als Landwirt an“, erzählt der Waalhauptener. Das passte damals, denn Ledel ist auch gelernter Agrarbetriebswirt. Später war er dann in der Produktion sowie LKW-Fahrer und ist nun in der Logistik der Waaler Holzwerke: Als Leiter der Logistik und Weiterverarbeitung überwacht Ledel derzeit den An- und Abtransport von Holz und Waren. Dabei ist

er täglich für etwa zehn LKW sowie für zehn bis 15 Mitarbeiter zuständig. Zudem brauche er auch einen Überblick über die Weiterverarbeitung im Betrieb, da dessen Produkte beim Abtransport in Ledels Bereich fallen. Insgesamt gebe es deshalb jeden Tag etwas Neues zu erleben, erzählt der 49-Jährige. Doch genau das zeichne seine Arbeit bei den Holzwerken aus – die Vielseitigkeit, betont Ledel: Zwar sitze er auch im Büro, „aber ich bin auch ständig vor Ort am Produkt.“ (fro)



Als Leiter der Logistik und Weiterverarbeitung muss Winfried Ledel viel Material bewegen lassen.
Foto: Markus Frobenius

Alles, was draußen ist

Jörg Berger leitet die Holzproduktion

Jörg Berger (Fuchstal): Unterhalb der Geschäftsführung gibt es zwei Betriebsleiter bei den Holzwerken Waal: Während Alexander Schmid die kaufmännische Abteilung leitet, ist Jörg Berger „für Alles, was draußen ist“ zuständig.

„In der Regel läuft es“, sagt Berger, dennoch müsse er alles kontrollieren und hinterfragen, betont der 52-Jährige. Ganz wichtig seien die daraus sich ergebenden Analysen und die Auswertung der Kennzahlen. „Daraus muss ich dann Verbesserungsmöglichkeiten ausarbeiten“, erklärt Berger. Mithin seien Qualitätskontrolle und deren Sicherung seine Hauptaufgabe. Der gelernte Sägewerksmeister und Technische Betriebswirt ist erst seit Januar 2018 bei den Holzwerken in Waal, zuvor führte ihn sein Weg auch nach Afrika. Zehn Jahre war der Fuchstaler Sägewerksmeister in Gambia, Ghana und Südafrika – in Simbabwe war er sogar Dozent im Holzwesen. Aber irgendwann wollte er zurück. In Waal pendelt Berger nun zwischen Kontrolle draußen und Auswertung im Büro: „Das ist eine sehr vielschichtige und verantwortungsvolle Aufgabe.“ (fro)



Betriebsleiter Jörg Berger prüft auch die Qualität des Holzes.
Foto: Markus Frobenius

Unkomplizierte Hilfe

Wirtschaft Holzwerke Waal organisieren große Materialspende für Flüchtlingsunterkunft in München

Waal/München Schnelles Handeln in der Flüchtlingskrise muss kein Lippenbekenntnis bleiben. Das dachten sich die Verantwortlichen der Holzwerke Waal und initiierten eine Spendenaktion für eine Asylbewerberunterkunft.

Philipp Erwein Prinz von der Leyen, Geschäftsführer der Holzwerke Waal, organisierte 8000 Qua-

dratmeter melaminbeschichteten Holzspanplatten im Wert von 48 900 Euro, die als Trennwände für den Ausbau der Unterkunft für 800 Asylbewerber auf dem ehemaligen Osram-Gelände in München verwendet wurden. Das Material spendete der Hersteller Swiss Krono aus der Schweiz, ein Geschäftspartner der Holzwerke Waal.

„Die Flüchtlingskrise geht uns alle an. Deshalb war, als ich von der geplanten Flüchtlingsunterkunft auf dem ehemaligen Osram-Gelände erfuhr, sofort klar: Da müssen wir helfen. Toll, dass das auch unsere Geschäftspartner so gesehen haben und uns sofort tatkräftig und vor allem so unkompliziert bei unserem Vorhaben unterstützt haben. Dank der

großzügigen Spende von Swiss Krono konnte in Rekordzeit neuer Wohnraum für rund 800 Asylbewerber geschaffen werden. Im Gegensatz zu Turnhallen oder anderen Erstaufnahmeeinrichtungen haben die Neuankömmlinge in der Hella-brunner Straße in München dank der von uns organisierten Trennwände auch ein Stück Privatsphäre“, erklärt von der Leyen.

In der Flüchtlingsunterkunft in zwei ehemaligen Bürogebäuden auf dem früheren Osram-Areal werden ausschließlich Asylbewerber untergebracht, die bereits registriert sind und auf die Entscheidung ihres Antrags warten. Für Ines Kaindl-Benes, die Verwaltungsratspräsidentin der Swiss Krono, war es keine Frage, das angeforderte Material zu spenden: 19 Millimeter melaminbeschichtete Holzspanplatten im Wert von 48 900 Euro. „Als Philipp Erwein Prinz von der Leyen mit seiner Bitte auf uns zukam, habe ich spontan zugesagt. Wir haben ein besonderes Vertrauensverhältnis und ich bin froh, dass wir ein tolles Projekt unterstützen konnten.“

So gingen innerhalb von nur drei Tagen fünf Lkw-Ladungen vom schweizerischen Menznau aus auf die Reise. Das Material wurde zuvor

noch im Werk des Schweizer Unternehmens auf ein Sondermaß von 3000 mal 1470 mm zugeschnitten, um den späteren Einbau zu erleichtern. Auch beim Transport war kein Aufwand zu groß.

Umweg über Basel

Denn die Sattelaufleger mit den Platten mussten einen Umweg über Basel nehmen, da nur dort Spenden aus der Schweiz für das Ausland verzollt werden. „Es ist schon toll, was man erreichen kann, wenn sich alle Beteiligten für eine gute Sache engagieren“, resümiert von der Leyen. Die Holzwerke verzichteten bei der Spendenaktion komplett auf die Handelsmarge. (jm)



Die Holzwerke Waal haben eine Spende von 8000 Quadratmeter Trennwände für die Flüchtlingsunterkunft auf dem ehemaligen Osram-Gelände in München organisiert.

Foto: Holzwerke Waal

Die Holzwerke Waal

Das Unternehmen ist Qualitätshersteller für hochwertige Schnittholzprodukte und vertreibt in Süddeutschland, Österreich, Italien, Spanien und der Schweiz auch Plattenwerkstoffe, Hobelware, KVH- und BSH-Produkte. Zudem liefern die Holzwerke für die Verpackungsindustrie Transportpaletten und Transportkisten.